

Ein Film dauert sieben Kilometer

Wer den großen Weihnachtsfilm im ZDF schreiben darf, der hat es als Drehbuchautor offensichtlich geschafft: Dieses Jahr läuft „Liebe ist ein Roman“ mit Sigmar Solbach. Das Buch stammt von zwei Ulmern – dem Ehepaar Ulrike und Hans Münch, das seit drei Jahren in Berlin lebt.

HELMUT PUSCH

Klar, wer schon als Fünfjährige auf einer professionellen Bühne stand, dem ist das Drehbuchschreiben in die Wiege gelegt. „Eben nicht“, sagt Ulrike Münch. Der 1955 in Blaubeuren geborene Spross der Ulmer Schauspielerdynastie Dentler – ihr Vater gründete die renommierte Kleinbühne „Theater in der Westentasche“ in Ulm – wuchs zwar ins Bühnenleben hinein, „aber eigentlich habe ich mich nie so richtig wohlgefühlt auf der Bühne“. Trotzdem wirkte sie fast 30 Jahre lang in der „Westentasche“ mit, ließ sich professionell ausbilden, machte die Bühnenprüfung, heiratete ihren Schauspielerkollegen Hans Münch. Doch Anfang der 90er Jahre war Schluss, die Münchs verließen das „Westentaschen“-Ensemble, begannen zu schreiben. Ulrike Münch jobbte nebenher als „Verkäuferin in einem Institut für Ehehygiene“, wie sie in ihrem Lebenslauf verrät, denn leben konnten das



Die Drehbuchautoren Ulrike und Hans Münch – hier in der alten Heimat Ulm – entwickeln ihre Ideen gern bei Spaziergängen weiter. FOTO: MARIA MÜSSIG

Paar und seine drei Kinder vom Autorentum erst mal nicht. Just zu jener Zeit erfand Ulrike Münch eine resolute Figur, die Gerda, eine Art schwäbisches Gegenstück zu Elke Heidenreichs Else Strathmann. „Eigentlich habe ich die Gerda damals für mich gemacht. Uns ging es damals nicht gerade rosig. Und ich schrieb mir was, über das ich lachen konnte.“ 1991 erschien die Gerda als Buch. Beim Ulmer Regionalsender Radio 7 war die Gerda ein Jahr lang zu hören, später auch beim SDR. Und während der Leichtathletik-WM in Stuttgart 1994 gab es sogar eine Sport-Gerda.

Ihren ersten Fernseh Drehbuch-Auftrag bekam Ulrike Münch von Felix Huby. Den vielbeschäftigten Fernsehschreiber kannte sie schon als Kind, Huby war damals noch Lokalredakteur in Blaubeuren und Ulm, den Wirkungsstätten der Dentler-Familie. Huby animierte sie, zu seiner Serie „Spiel des Lebens“ eine Folge beizusteuern. Und aus der einen Folge hat sich mittlerweile eine

stattliche Zahl von Serien entwickelt – ohne die Hilfe Hubys. „Wir wollten es alleine schaffen“, sagt Ulrike Münch. Erst in jüngster Zeit arbeitet das Ehepaar wieder mit seinem Mentor zusammen – auf hohem Niveau. In den vergangenen 18 Monaten entstanden so Drehbücher für vier abendfüllende Filme. Der erste ist „Liebe ist ein Roman“, den die Münchs alleine geschrieben haben. Im Frühjahr wird eine schwäbische Don-Camillo-und-Peppone-Geschichte ausgestrahlt: „Hund und Katz“. Zwei weitere Münch/Huby-Bücher werden im Frühjahr verfilmt.

Und wie kommt man zu den Geschichten? „Ich bin ein leidenschaftlicher Beobachter“, sagt Ulrike Münch, „aber ich bin ein miserabler Zeuge, denn Äußerlichkeiten interessieren mich nicht. Ich kann mir keine Gesichter merken, aber ich weiß ganz genau, was ich mit Menschen geredet habe, ich versuche immer die Geschichte der Menschen zu erahnen.“ Und wie wer-

den daraus Drehbücher? „Beim Spazierengehen. Eine typische Runde von uns ist der Schlachtensee in Berlin. Eine Umrundung sind sieben Kilometer. Hans und ich spinnen gemeinsam eine Geschichte weiter. Und wenn wir um den See rum sind, muss auch der Filmplot stehen.“ Sieben Kilometer, also 90 Minuten. Drehbuchschreiben in Echtzeit. Der Vorteil: „Die Dramaturgie klappt so ganz aus dem Bauch. Nach 30 Jahren Theater weiß man ganz automatisch, wann die Handlung eine Wende braucht, wann etwas Unerwartetes passieren muss.“

Und Ulrike Münch weiß auch, dass dieses Gefühl im Bauch mit der Zeit gehen muss. „Heute kann man nicht mehr so schreiben wie vor fünf Jahren, die Sehgewohnheiten ändern sich laufend. Die Szenen werden immer kürzer.“ Allerdings nicht im Weihnachtsfilm des ZDF. Denn die Liebesgeschichte zwischen einem einsiedlerischen Schriftsteller und einer hübschen Journalistin spielt in Norwegen, einer Landschaft, die geradezu zu längeren Kamerafahrten verleitet.

Vier große TV-Filme in etwas mehr als einem Jahr, wovon träumt man da noch als Drehbuchautor: „Ich würde wahnsinnig gern mal einen Vierteiler schreiben“, sagt Ulrike Münch. Und der Titel steht auch schon fest: „Der Gaukler“, die Geschichte eines Schauspielers, der sein eigenes kleines Theater umtreibt. „Natürlich denke ich da auch an meinen Vater“, sagt Ulrike Münch über den 1994 verstorbenen Theo Dentler, „aber es soll keine Biografie werden“. Und es gibt auch schon einen heftigen Interessenten für die Hauptrolle, „der mich immer wieder fragt, wann das Buch endlich fertig ist“, erzählt Ulrike Münch. Das ist auch einer aus Baden-Württemberg, der SWR-Tatort-Kommissar Dietz-Werner Steck. Künftig heißt es für Ulrike Münch aber erst mal kleinere Brötchen backen, für genau 30 Minuten Fernsehstoff täglich: Von Januar an ist sie vorerst für zwölf Monate die Chefautorin der Daily Soap „Verbotene Liebe“ in der ARD.

Baden-Württemberger

Nach Vertretern aus den Bereichen Musik, Theater und Kunst setzen wir unsere Reihe über Kulturschaffende in und aus Baden-Württemberg heute mit den aus Ulm stammenden Drehbuchautoren Hans und Ulrike Münch fort. Am ersten Weihnachtsfeiertag, 20.15 Uhr, zeigt das ZDF „Liebe ist ein Roman“ nach einem Drehbuch der Münchs.